

Niederschrift

über eine Sitzung des **Ausschusses für Bau-, Raumplanungs- und Umweltangelegenheiten** der Gemeindevertretung der Stadtgemeinde Oberndorf bei Salzburg, welche am Mittwoch, dem **26.06.2014**, um 19.00 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses stattgefunden hat.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den Obmann
2. Genehmigung der Niederschrift vom 28.05.2014
3. Vorstellung der Ergebnisse der Verkehrsarbeitsgruppe
4. Förderungsrichtlinien für Wärmepumpenanlagen
5. Motorikpark – Bericht und weitere Vorgangsweise
6. Allfälliges

Anwesende:

Obmann GV Ing. Josef Eder
2. Vizebgm. Otto Feichner
GV Stefan Jäger – für GV Ing. Florian Moser, BSc
GV Dr. Andreas Weiß
Stadträtin Waltraud Lafenthaler - für GV Marion Reitsamer
Stadträtin Caroline Glier
Stadtrat Mag. (FH) Johann Danner
1. Vizebgm. Sabine Mayrhofer – für GV Arno Wenzl
Stadtrat Ing. Johann Schweiberer, BEd

In beratender Funktion:

Bürgermeister Peter Schröder
GV Maria Petzlberger
GV Peter Paul Hauser

DI Krammer – zu TOP 3
DI(FH) Franz Pfaffinger – zu TOP 3 und 5
Bauamtsleiter DI Dieter Müller

Entschuldigt abwesend:

GV Ing. Florian Moser, BSc, GV Marion Reitsamer, GV Arno Wenzl

Schriftführerin: Adelheid Haberl

VERLAUF UND ERGEBNISSE DER SITZUNG

1. Eröffnung und Begrüßung durch den Bürgermeister

Obmann GV Ing. Eder begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung um 19.00 Uhr. Er stellt fest, dass die Einberufung ordnungsgemäß ergangen und die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

2. Genehmigung der Niederschrift vom 28.05.2014

Da keine Wortmeldungen vorliegen, stellt der Obmann den **Antrag, die Niederschrift des Bau-, Raumplanungs- und Umweltausschusses vom 28.05.2014 zu genehmigen.**

- **Offene Abstimmung (9 GV anwesend): Wird vom Bau-, Raumplanungs- und Umweltausschuss einstimmig genehmigt.**

3. Vorstellung der Ergebnisse der Verkehrsarbeitsgruppe

Zu diesem Tagesordnungspunkt begrüßt der Obmann Herrn DI Krammer, der die Ergebnisse der Verkehrszählung und die Erkenntnisse daraus präsentiert.

DI Krammer gibt anhand Power-Point-Präsentation einen Überblick über die diversen Zählstellen (B 156, B 156 a, Göminger Landesstraße, Salzburger Straße, Landesstraße nach St. Georgen sowie Länderbrücke). Auf dieses Hauptnetz abgestimmt wurde eine Verkehrserhebung durchgeführt und der Verkehr in den Kategorien Durchzugsverkehr, Ziel- und Quellverkehr sowie Binnenverkehr erfasst. Eine Zählstelle wurde südlich von Laufen angeordnet, um feststellen zu können, welcher Anteil weiter nach Süden unterwegs ist. Bei der Zufahrt zur Brücke und in der Landesstraße Richtung Göming wurden Zählungen der Knotenströme durchgeführt. Für die Analyse des Verkehrsgeschehens wurden zusätzlich die Ergebnisse der automatischen Dauerzählstellen herangezogen.

Ergebnisse der Erhebungen:

Die Verkehrsverteilung auf der Länderbrücke war am Morgen sehr ausgeprägt, die Morgenspitze ist auf 1 Stunde begrenzt, am Abend zieht sich diese Verkehrsmenge mit höheren Belastungswerten auch über einen längeren Zeitraum. Der jahresdurchschnittliche tägliche Verkehr 2010 liegt bei der Dauerzählstelle B156a Oberndorf-Grenze bei 10.919 KFZ/24h. Die höchsten Stundenbelastungen traten mit 889 KFZ/h am Nachmittag zwischen 17 und 18 Uhr auf. Die höchsten Belastungen einer Fahrtrichtung traten in Richtung Laufen am Morgen zwischen 7 und 8 Uhr mit 490 KFZ/h auf, in Richtung Oberndorf lag die höchste Belastung am Nachmittag mit 484 KFZ/h zwischen 16 und 17 Uhr.

Ergebnis Verkehrsströme (Quell- und Zielverkehr):

Oberndorf-Süd – Länderbrücke – Laufen: 1.990 KFZ

St. Georgen – Salzburg: 1.410 KFZ (Durchzugsverkehr)

Göming: Von den insgesamt 3000 Fahrten Richtung Göming sind 580 + 990 Oberndorf bezogen (Ziel und Quellverkehr).

Streckenbelastungen im Werktagsverkehr in KFZ/24 Stunden:

7.000 KFZ/24h im Süden, 12.000 KFZ/24h fahren weiter auf der B 20 Richtung Süden. 57 % der Fahrten sind Ziel- und Quellverkehr. Im Stadtkern von Oberndorf sind 37 % Durchzugsverkehr (5.900 von 16.000 KFZ/24h). Von St. Georgen nach Salzburg fahren 1.400 KFZ/24h durch die Stadt Oberndorf. Auf der Länderbrücke ist ca. die Hälfte des Verkehrs (5.700 KFZ/24h) aus der Umgebung von Oberndorf, 45 % davon fährt weiter Richtung Salzburg (2.700 KFZ/24h). Vom Gesamtverkehr auf der Länderbrücke (11.000 KFZ/24h) fahren 4.800 KFZ/24h weiter Richtung Salzburg.

Der hohe Anteil des Ziel- und Quellverkehrs bestätigt das Regionalzentrum Oberndorf sowohl im Einkaufsverkehr als auch als Wohnstandort. Bei der Ausrichtung der Maßnahmen können keine hohen Verkehrswirksamkeiten in Aussicht gestellt werden, weil die Länderbrücke den Durchzugsverkehr anzieht. Solange es keine nennenswerte Alternative gibt, wird dieser Anteil des Durchzugsverkehrs in Oberndorf nicht wegzubringen sein. Ein guter Teil des Durchzugsverkehrs hat mit Laufen zu tun. Man könnte sich durchaus gestalterisch etwas überlegen.

Bürgermeister Schröder: Das beweist, dass auch Laufen ein starker Anziehungspunkt ist und dass wir miteinander ein Zentrum und ein Wirtschaftsfaktor in der Region sind.

GV Hauser: Eine Brücke wäre sowohl eine Entlastung für Oberndorf als auch für Laufen. Diese müsste sich aber in der Nähe von Oberndorf befinden.

DI Krammer: Wenn eine Alternative angeboten werden könnte, die sich einigermaßen in der Nähe befindet, wäre die Wirksamkeit am höchsten. Je weiter weg, umso geringer wird die Wirksamkeit, wobei es trotzdem vor allem in der Differenzierung PKW/LKW Sinn machen kann. Der Verkehrsanteil der LKWs bei der Brücke liegt bei ca. 3 %.

GV Hauser schlägt für die Kreuzung „Galerie“ eine Bedarfsampel in der Nußdorfer Straße vor, die mit einem optischen Auge funktioniert und die bei Verkehrsbewegungen in der Zeit zwischen 6.30 Uhr und 8.30 Uhr aktiviert wird und am Abend wieder auf Normalverkehr umschaltet. Weiters schlägt er eine Ampellösung für die Kreuzung Brückenstraße/Salzburger Straße vor, mit Veränderung der Vorrangstraße, evtl. 3-Spurigkeit zwischen Bahnübergang und Brückenstraße, indem man Parkmöglichkeiten wegnimmt und dafür Ladezonen z.B. bis 10 Uhr schafft.

DI Krammer erklärt, dass Lichtsignalanlagen städtische Möglichkeiten sind, den Verkehr zu verteilen und nur dann sinnvoll sind, wenn in einer Richtung erhebliche Stauauswirkungen sind. Insgesamt nimmt man mit einer Signalanlage dem Knoten Leistungsfähigkeit weg. Die Signalanlage würde man nur für kurze Zeiten wirklich brauchen. Signalanlagen, die kaum in Betrieb sind, haben hohe Rotlicht-Überfahrungen. Die Signalanlage muss durch die Behörde verordnet werden, man braucht Markierungen, Signalstandorte und die entsprechenden Signalprogramme. Wenn man in diesen Bereichen etwas verändern möchte, sollte man beim Land noch einmal die Thematik „Minikreis“ ansprechen.

Stadtrat Ing. Schweiberer: Man muss das auch im Zusammenhang mit der Lokalbahn und dem Fußgängerverkehr sehen (Schutzweg). Vor allem in der Früh funktioniert das Reißverschlussystem sehr gut.

GV Dr. Weiß: Eine eigene Göminger Auffahrt auf die Umfahrungsstraße würde die Nußdorfer Straße vor allem in den Stoßzeiten sehr entlasten.

Der Obmann bedankt sich bei Herrn DI Krammer für die Präsentation. DI Krammer verlässt die Sitzung um 19.50 Uhr.

4. Förderungsrichtlinien für Wärmepumpenanlagen

DI Müller erläutert, dass derzeit im Rahmen des Sanierungsschecks 2014 Umstellungen der Wärmeerzeugungssysteme durch den Bund bis zu einer max. Höhe von 2.000 Euro in Form eines einmaligen, nicht rückzahlbaren Investitionskostenzuschusses gefördert werden. In den Förderbedingungen sind keine Beschränkungen (Doppelförderung etc.) zu finden, eine Parallelförderung mit der Landesförderung ist möglich, die Gemeindeförderung ist gar nicht erwähnt, also auch nicht ausgeschlossen. Man könnte für Wärmepumpenanlagen, wie bei der Landesförderung, $\frac{1}{4}$ des förderbaren Investitionskostenzuschusses gewähren.

GV Dr. Weiß meint, dass man bei der Förderung berücksichtigen sollte, dass Luftwärmepumpen weniger Wirkungsgrad haben als z.B. Erdkollektoren. Das Ziel ist im Endeffekt die Energieeinsparung und der ökologische Nutzen.

Stadträtin Glier ist auch der Meinung, dass man nur umweltfreundliche Energieformen fördern sollte. Bei einer Wärmepumpe hat man einen großen Stromverbrauch.

Der Obmann stellt den Antrag, dass generell Wärmepumpenanlagen mit 15 % gefördert werden sollen. Diese Richtlinie soll für einen bestimmten Zeitraum rückwirkend in Kraft treten. Der Förderrahmen wird für das Jahr 2014 mit 6.000 Euro gedeckelt. Nach einem Beobachtungszeitraum von 1 Jahr soll bei der nächsten Budgetsitzung über den weiteren Förderrahmen entschieden werden.

- **Offene Abstimmung (9 GV anwesend): Wird vom Bauausschuss einstimmig empfohlen.**

5. Motorikpark – Bericht und weitere Vorgangsweise

Obmann GV Ing. Eder erklärt eingangs, dass der Motorikpark bzw. bewegte Schulweg in L-Form im Bereich des Schulsportplatzes bzw. Trainingsplatzes des OSK errichtet werden soll. Der Obmann ersucht Herrn DI(FH) Pfaffinger um seinen Bericht, welche Möglichkeiten und Geräte vorgesehen sind.

DI(FH) Pfaffinger berichtet, dass es seitens der HAK Oberndorf ein Maturaprojekt „Bewegter Schulweg“ gegeben hat, das unter Mithilfe von Herrn Mag. Becker (Dir. Sportzentrum Rif) ausgearbeitet wurde. Das Projekt wurde im Jugend- und Sportausschuss am 25.02.2014 präsentiert. Mag. Becker hat für die Umsetzung seine Unterstützung angeboten. Aufgrund eines Lokalausweises mit Herrn Mag. Becker hat dieser die nachfolgenden Geräte und Aufstellvarianten vorgeschlagen. Die Sicherheitsabstände sind eingehalten und sollen mit Rindenmulch aufgefüllt werden. Der Parkour soll aus 7 Stationen bestehen:

1. Zylinderstufen: ca. 3,0 x 4,0 m, verschiedene Zylinder aus Holz oder Stein
2. Abenteuersteg: Länge ca. 13,0 m, Breite ca. 5,5 m
3. Balanciersteg: Länge 4,5 m, Breite ca. 1,0 m, Rundholzrahmenkonstruktion mit aufgehängten Faltelementen, welche mittels Seilen verbunden werden
4. Eck-Kletterturm „Mountain Mamma“: Länge ca. 5,39 m, Breite 5,91 m
5. Seile-Dschungel: Länge ca. 6 m, Breite ca. 1 m, Eichenstämme, die in ihrer natürlichen Wuchsform belassen werden und ins Gelände integriert werden und dann mit einer Seileaufhängung befestigt werden
6. Balancierplatten: Länge 2,5 m, Breite ca. 1,0 m
7. Balancierstrecke: Länge ca. 15 m, aneinandergereihte Platten aus Holz oder Stein

1. Vizebgm. Mayrhofer empfiehlt, die Geräte etwas auseinanderzuziehen, da ihrer Meinung nach zu viele Geräte auf zu engem Raum stehen. Man könnte diese auf dem Schulgelände aufteilen (z.B. vor dem Garderobentrakt, bei der Steinarena).

Bürgermeister Schröder schlägt vor, dass durch Mag. Becker nochmals geprüft werden soll, ob die Geräte zu dicht gestaffelt sind. Sollte dies der Fall sein, sollen 1 oder 2 Geräte auf dem Schulgelände verteilt werden, ansonsten könnte man evtl. noch weitere Geräte ergänzen. Der Platzbedarf beim Sportplatz reicht der Schule aus. Die Schule braucht zum Schlagballwerfen eine Länge von 60 m und deswegen wird eine Ecke hereingezogen.

Stadtrat Mag.(FH) Danner erklärt, dass der OSK diese Fläche dzt. als Trainingsfläche für U6, U8 und U10-Mannschaften nutzt und es wünschenswert wäre, dass man zumindest noch eingeschränkte Trainingsmöglichkeiten für den Jugendsport hat.

Bürgermeister Schröder stellt fest, dass laut Mag. Becker die Spiellänge ausreichend ist.

DI(FH) Pfaffinger berichtet weiters, dass zwischen dem bewegten Schulweg und der Sportfläche eine Abtrennung mittels eines Gittergeflechtzaunes sowie der Einbau von Geh- und Einfahrtstüren geplant sind.

- Um 20.30 Uhr verlässt Stadtrat Mag.(FH) Danner die Sitzung. Somit sind 8 GV anwesend.

1. Vizebgm. Mayrhofer gibt zu bedenken, dass bei der Wahl der Zaunart darauf geachtet werden soll, dass nicht zu viel Lärm für die Anrainer entsteht.

Bürgermeister Schröder schlägt vor, dass man den bewegten Schulweg/Motorikpark in der vorgestellten Form umsetzt und mit Herrn Mag. Becker abklärt, ob es zu viele Geräte sind. Sollte es sich kostenmäßig ausgehen, werden auch in diesen Bereichen die Geräteaufstellungen berücksichtigt, die von Frau Vizebgm. Mayrhofer angesprochen worden sind.

b) Verkehrsvariante SPZ/VS

Obmann Ing. Eder erläutert, dass im Bereich der Einfahrt SPZ der Verkehr beruhigt und die Verkehrssicherheit erhöht werden soll.

DI(FH) Pfaffinger berichtet, dass im Zuge der Errichtung des Motorikparks eine Verbesserung der momentanen Verkehrslösung SPZ/VS überlegt wurde. Diesbezüglich wurde eine Variante ausgearbeitet, bei der ein Teil des Sportplatzes beschnitten wird. Es sollen 7 Parkplätze zum Ein- und Aussteigen, eine Beschränkung mit Code für die Schulparkplätze, im vorderen Bereich der Wendeplatz zum Ein- und Ausfahren und ein zusätzlicher Fahrradabstellplatz errichtet werden. Bei der Ausbildung der Einfahrt sollte es eine vorgeschriebene Fahrtrichtung geben, damit eine geringere Gefährdung für das Aus- und Einsteigen der Kinder besteht. Bei der Variante Schrankenlösung und Fahrradabstellplatz verliert man 4 Mitarbeiterparkplätze.

GV Jäger stellt die Frage, ob der Schranken bei Veranstaltungen geöffnet werden kann. – Dies wird bejaht.

2. Vizebgm. Feichtner meint, dass es technisch sicher möglich wäre, dass der Schranken außerhalb des Schulbetriebes z.B. zwischen 17 und 22 Uhr für Vereine offen steht.

Bürgermeister Schröder: Seitens der Lehrer wurde darauf hingewiesen, dass es jeden Tag zu gefährlichen Situationen kommt, weil die Eltern ihre Kinder zur Schule bringen und teilweise bis zum Eingang vorfahren. Die Eltern verparken die Eltern auch die Lehrerparkplätze. Eine Forderung seitens der Volksschule ist, den Schranken weiter vorzuverlegen, damit die Behindertenanlieferung funktioniert. Das wäre die Möglichkeit einer Ausstiegsstelle mit allen Vor- und Nachteilen.

GV Petzlberger meint, dass das für die Kinder genauso gefährlich ist, da es wieder 7 Parkplätze sind und kein „Kiss and Go“. Man sollte den Eltern klarmachen, dass es auch noch andere Ein- und Ausstiegsstellen gibt, wie z.B. bei der Galerie.

1. Vizebgm. Mayrhofer ist komplett dagegen, dass man den Eltern Möglichkeiten gibt, die Kinder noch einfacher mit dem Auto zur Schule zu bringen. Wenn, dann könnte man sie auf die Joseph-Mohr-Straße hinüberleiten und dort aussteigen lassen. Dort wäre auch ein „Kiss and Go“ möglich. Auf der anderen Seite könnte der Schranken bis zum SPZ vorgelegt werden, damit nur mehr eine Bringmöglichkeit für behinderte Kinder besteht.

GV Petzlberger regt an, die 30-km/h-Beschränkung in der Nußdorfer Straße weiter Richtung Göming vorzuverlegen.

GV Jäger regt an, dass die Lehrer das Thema mit den Eltern kommunizieren sollten.

Stadtrat Ing. Schweiberer erklärt, dass es in der Schulstraße in Wals überhaupt nicht funktioniert hat und gefährlich für die Kinder war, als sich direkt vor der Schule die Autobushaltestelle befand und die Eltern keinen Platz hatten. Wo stehen dann die Autos, wenn man keine Parkplätze macht?

GV Glier: Wenn es keine Einstiegsmöglichkeit gibt, dann muss das Kind über die Straße gehen, damit es ins Auto der Eltern einsteigen kann. Das ist eine Gefahr.

GV Dr. Weiß: Man muss sich sehr gut überlegen, ob man auf der Seite beim SPZ überhaupt nichts macht, denn dann stehen die Leute am Gehsteig und auf der Straße und lassen die Kinder ein- und aussteigen. Wenn, dann müsste das so klar sein, dass man überhaupt nicht stehen bleiben kann.

Bürgermeister Schröder stellt fest, dass die Zustimmung des Landes Grundvoraussetzung ist und das verhandelt werden muss.

Nach eingehender Beratung stellt der Obmann den Antrag, dass die vorgestellte Entwurfsplanung weitergeführt werden soll.

- **Offene Abstimmung (8 GV anwesend): Wird vom Bauausschuss mit 1 Gegenstimme (1. Vizebgm. Mayrhofer) empfohlen.**

Bürgermeister Schröder schlägt vor, dass in der nächsten Verkehrsarbeitsgruppe über die Radwege und Radabstellplätze im ganzen Gemeindegebiet gesprochen wird, weil es heuer noch Radständerförderungen gibt. Im hinteren Teil würde sich im Bereich Schulzentrum der Grünstreifen für überdachte Radabstellplätze für Schüler anbieten. Die Radständer für die Lehrer beim Eingang Volksschule müssen auch erneuert werden.

6. Allfälliges

a) Platzgestaltung Bruckmannhaus:

Obmann Ing. Eder legt eine Planänderung von DI Kettl vor. Es soll zusätzlich noch ein Weg um das Bruckmannhaus herum mit einem kleinen Platz und Beleuchtung geschaffen werden.

Auf die Frage von Stadträtin Glier hinsichtlich Spielplatz antwortet Bürgermeister Schröder, dass der Spielplatz noch nicht entworfen ist und eine „Durchwegung“ gebraucht wird. Auf dem Platz könnte man Parkbänke oder eine Weihnachtskrippe aufstellen.

Stadträtin Glier urgiert, dass das Schimmelproblem im unteren Bereich des Bruckmannhauses noch nicht gelöst ist, weil Bmst. Bruckmoser noch immer nicht da war. – DI Müller wird der Sache nachgehen.

b) Ansuchen um Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich Waldrand

Bürgermeister Schröder berichtet, dass Herr Buchwinkler angefragt hat, ob es möglich wäre, einen Teil des Gst. 748/2 in Wohngebiet umzuwidmen. Derzeit ist der vordere Bereich „erweitertes Wohngebiet mit Aufschließung Verkehr“. Wenn der Bauausschuss eine Umwidmung befürwortet, sollte ein Entwurf von Herrn Buchwinkler zur Vorbegutachtung an die Raumordnung weitergeleitet werden.

DI Müller erklärt, dass der Bebauungsplan „Oberndorf-Ost“ eine GFZ von 0,35 und in den Randbereichen 0,25 vorsieht. Derzeit ist es „Aufschließungsgebiet Verkehr“, weil keine Zufahrt vorhanden ist und das könnte sich evtl. lösen, weil das Objekt Wolf zum Verkauf steht.

Bürgermeister Schröder stellt fest, dass es grundsätzlich darum geht, ob der Bauausschuss eine Parzellierung in diesem Gebiet unterstützen würde, und dann muss der Grundeigentümer ein Projekt bei der Raumordnung einreichen.

- **Offene Abstimmung (8 GV anwesend): Wird vom Bauausschuss einstimmig empfohlen.**

Auf die Frage von Stadtrat Ing. Schweiberer, was an dem Gerücht dran ist, dass Pabing nicht mehr zur Verfügung steht, antwortet Bürgermeister Schröder, dass er zu Fronleichnam noch positive Signale von Herrn Auersperg erhalten hat.

GV Petzlberger (an 1. Vizebgm. Mayrhofer gerichtet) möchte klarstellen, dass in einer Verkehrsarbeitsgruppe und nicht in einem Verkehrsausschuss gearbeitet wird. Der Ausschuss ist öffentlich und Arbeitsgruppen sind nominierte Leute, die darin etwas erarbeiten.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, schließt der Obmann die Sitzung um 21.17 Uhr.

Die Schriftführerin:

Der Obmann:

gez. Adelheid Haberl eh.

gez. GV Ing. Josef Eder eh.